

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1769

VD18 1304673X

Am Sonntage Sexagesimä 1769. Evang. Luc. 8, 4 - 15.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195065

Evang. - Luc. 8, 4-15.

1. ohne aufmerksames Gehör des göttlichen Wortes ist ordentlicher Weise keine wahre Aenderung des Menschen möglich. Gott bedient sich, um die Menschen zum Glauben und zur Gottseligkeit zu bringen, der Verkündigung seines Wortes, als des ordentlichen Gnadenmittels, und es geschah gewiß nicht ohne göttliche Regierung, daß Paulus in dieser Gegend das Evangelium predigte, wo diese Person es hören konnte.

2. Gott verbindet allezeit seine mitwirkende Kraft und Gnade mit der Verkündigung und Betrachtung seines Wortes: welcher that der Herr das Herz auf. Gott drang vermittelst des Wortes mit dem innerlichen aber doch kräftigen Einfluß seiner Gnade so auf ihr Herz, daß ihre Begierde immer größer wurde, dem Worte zuzuhören, und dieses ist eigentlich das Geschäft des heiligen Geistes, Apofteg. 10, 44. der seine Arbeit mit dem Worte verbindet.

3. Die wahre Aenderung des Herzens, der Glaube und die Gottseligkeit, wozu diese Person gebracht wurde, beweisen, wie gesegnet die Arbeit des Geistes Gottes mit dem göttlichen Worte sey, wenn man beydes nicht leichtsinnig und muthwillig hindert.

Vortrag: Die gesegnete Arbeit des Geistes Gottes an den Herzen bey dem Gehör des göttlichen Worts.

I. Worin dieselbe bestehet.

Sinfe.

五

1. Wie

1. Wie das Wort Gottes an sich kräftig und lebendig ist, Joh. 6, 63. 1 Petr. 1, 23. so verbindet der Geist Gottes noch überdem seine kräftigen Wirkungen mit demselben.

a. Diese Arbeit des Geistes Gottes bey dem Gehör des göttlichen Worts, bestehet vornemlich in folgenden Stücken:

a. er wirket in dem Menschen eine Begierde dem Worte aufmerksam zuzuhören. Er verschließt das Herz, vor alle dem, wodurch es zerstreuet und auf andere Dinge gerichtet wird: er bringt es in eine ruhige Stille und gute Ordnung, so daß der Mensch dadurch zubereitet wird, sein Herz dem Eindruck des göttlichen Worts zu eröffnen, Apostelg. 16, 14.

b. er suchet in dem Herzen des Menschen eine wahre Heilsbegierde zu erwecken: und wo er diese wirken kan, da erscheint der Mensch im Hause Gottes nicht aus Vorwitz, Apostelg. 17, 19: 21. und andern unrichtigen Absichten; sondern er ist begierig Worte des Lebens zu hören, Apostelg. 10, 33.

c. er macht die Wahrheiten in dem Herzen deutlich und überzeugend, 1 Cor. 2, 14. Joh. 16, 13. Denn so bald der Mensch mit einer wahren Heilsbegierde auf das Wort aufmerksam wird: so fängt er an den Zustand seines Herzens mit dem göttlichen Gesetz zu vergleichen. Er lernet die die sündliche Gestalt seines Herzens erkennen, Röm. 7, 7. Er giebt nun diesem Worte Recht, und höret auf sich zu entschuldigen. Er erkennet seinen verdammlichen Zustand. Das Wort wird in seinem Gewissen ein Feuer und Hammer, der Felsen zerschmeißt, Jer. 23, 29. Er lernet aber auch die Wahrheiten des Evangelii lebendig erkennen, und durch die Erfahrung der Gnade Gottes in Christo Jesu wird ihm dieses Wort deutlich und überzeugend, Joh. 6, 68. 69. Eph. 1, 17.

b. Wenn diese Arbeit dem Geist Gottes bey dem Menschen gelingt, so wird

a. das Herz des Menschen einem guten Acker ähnlich, und nimt den lebendigen Saamen des göttlichen Worts auf, L. v. 9. 15. Wie ein Acker durch gehörige Bearbeitung erst zubereitet werden muß, ehe der Saame zur Frucht hinzugestrenet wird: so bearbeitet der heilige Geist auch erst das Herz, damit das Wort Gottes darin aufgenommen werden und Wurzel fassen kan, Jac. 1, 21.

b. Der Mensch bewahret alsdenn das Wort, L. v. 15. Er ist kein vergeßlicher Hörer, Jac. 1, 15. Er wiederhollet das Wort; er denket demselben nach, Luc. 2, 19. Er

erinnert sich oft an die Eindrücke, die dasselbe auf ihn gemacht; er betrachtet auch in seinem Hause, was er in dem Hause Gottes gehöret, Apostelg. 17, 11. Er läßt sich keine Zeit gereuen, die er dieser seligen Beschäftigung widmet, Ps. 1, 2. Er bleibet im Worte, und das Wort in ihm, Sprüchw. 4, 20. 21. 2 Tim. 3, 14 u. f.

c. Der Mensch zeigt die Kraft dieses Wortes an sich durch die Ausübung desselben, L. v. 13. Er ist ein fruchtbarer Acker, L. v. 8. er trägt Früchte der Gerechtigkeit, Phil. 1, 9. 11. Er übt seinen Glauben durch rechtschaffene Früchte der Gottseligkeit in guten Tugenden, und selbst die Bösen müssen seine Fruchtbarkeit befördern, L. v. 15. so wie Regen, Sturm und Wind einem guten Acker mehr dienlich als schädlich sind.

2. So kräftig aber das Wort Gottes ist, und so wirksam der Geist Gottes sich damit beschäftigt: so wird doch die Frucht desselben bey vielen vereitelt.

II. Wodurch sie gehindert wird.

Unser Heiland, welcher als ein Herzenskündiger die Unart des menschlichen Herzens kenne, führet drey der vornehmsten Ursachen an, die den guten Saamen des Wortes ersticken, und die Wirkung des heiligen Geistes unterdrücken. Diese Ursachen sind,

1. wenn der Mensch mit Leichtsinigkeit und Zerstreuung des Gemüths in das Haus des Herrn kommt. Dieses stellet Christus unter dem Bilde eines betretenen Weges vor, L. v. 5. Und dieser Leichtsin ist diejenige Unart des menschlichen Herzens, da der Mensch allen andern und fremden Dingen den Zugang zu seinem Herzen verstatet. So wie ein offener und betretener Weg jederman offen steht, so steht auch das Herz vieler Menschen allen Zerstreuungen offen. Indes sät der Saame des göttlichen Wortes; aber er kan nicht in das Herz eindringen. Der Satan, welcher auch in dem Hause Gottes geschäftig ist, bedienet sich dieser Leichtsinigkeit und Zerstreuung, und nimt das Wort von ihren Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden, L. v. 12. Sie vergessen es so geschwind, als sie es gehöret haben, Es. 18, 14. Merken sie ja die Kraft des Wortes, und können sie es oft nicht verhindern, daß der Geist Gottes in ihr Herz dringet: so schlagen sie die in ihnen entstandenen guten Gedanken in den Wind, und suchen sie durch allerley Zerstreuungen, auch nach dem Gehör des göttlichen Wortes, als unruhige Gedanken zu verbannen, Apostelg. 24, 25.

2. Wenn man bloß bey guten Nührungen und Erweckungen stehen bleibt. Menschen von dieser Art vergleicht Jesus mit einem Felsen, auf welchem der Saame leicht aufgeht, aber durch den Mangel des Safts bey der Sonnenhize bald wieder verdorret, L. v. 6. Viele Menschen werden oft durch die Kraft des göttlichen Worts genährt; sie nehmen manche gute Gelübde und Entschliessungen nach Hause; sie beugen sich auch vor Gott, bekennen sich als Sünder und fangen an ein ernstliches Verlangen nach der Gnade Gottes zu bezeugen: weil aber kein rechter Grund der Sinnesänderung bey ihnen gelegt wird, und sie das Werk der Gnade bey sich nicht zu Ende kommen lassen: so werden sie unbeständig. Die Verleugnung ihrer selbst, die Erduldung mancherley Leiden und Ungemächlichkeit bey ihrem Christenthum gefällt ihnen nicht; sie fallen ab, L. v. 13. und darum kan der Saame des Worts, der in ihrem Herzen zu keimen angefangen, keine wirkliche und reife Früchte bringen.

2. Wenn man dem irdischen und fleischlichen Sinn noch die Herrschaft läßt. Diesen Sinn nennt Christus die Dornen, unter welchen der Saame erstickt, L. v. 7. Bringt der Mensch die Liebe zur Welt, die Lust zur Sünde und sündlichen Ergötzlichkeiten, bringt er ein Herz voll Sorgen fürs Irdische in das Haus Gottes; hält er diese Dinge für sein Hauptgeschäfte, wenn er dasselbe wieder verläßt: so kan das Wort Gottes, wenn er es auch ins Herz gefasset hat, keine Frucht bringen; es erstickt und das Herz bleibt ein Acker, worauf die Dornen weltlicher Luste und Sorgen sich immer stärker vermehren, L. v. 14. Luc. 21, 34. Matth. 6, 24.

Anwendung: 1) Was ist nöthiger, als das diejenigen, welche bloße Hörer des göttlichen Worts sind, sich prüfen, zu welcher Art von Menschen sie gehören, die sich um den Segen des Worts bringen? 2) Niemand bleibe ein vergesslicher Hörer. Der Zorn Gottes trifft die, welche die unschätzbare Wohlthat seines Worts und der Bearbeitung seines Geistes nicht achten, und keine Früchte der Gottseligkeit bringen, Es. 2, 5 u. f. Ebr. 6, 8. 3) Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren, Luc. 11, 28.

Lieder:

- | | |
|----------------|-------------------------------------|
| vor der Pred. | Num 323. Wohl dem Menschen, der ic. |
| - | - 322. Wir Menschen sind zu dem ic. |
| nach der Pred. | - 313. Liebster Jesu, liebstes ic. |
| bey der Comm. | - 343. Ich komm jetzt als ein ic. |